

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 5. März 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

(Die Eröffnung des Reichstags.) Heute mittag 12 Uhr hat in Berlin die Eröffnung des Reichstags mit Vorlesung folgender Thronrede stattgefunden, deren Inhalt nach dem Wortlaut wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten:

„Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den neugewählten Reichstag in Allerhöchster Ihrem und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen. Ihre Thätigkeit in der bevorstehenden Session wird durch eine Reihe wichtiger Vorlagen in Anspruch genommen werden.“

Der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, welcher zum Bedauern der verbündeten Regierungen in der vorgelegten Form die Zustimmung des vorigen Reichstags nicht gefunden hat, wird Ihnen als bald unverändert zugehen.

Im Zusammenhange mit der Heeresvorlage steht die Ihnen obliegende Aufgabe der schleunigen Beratung des Reichshaushaltsetats. Ungeachtet des nahe bevorstehenden Ablaufes des Etatsjahres wird es hoffentlich gelingen, das Reichshaushaltsgesetz rechtzeitig zu vereinbaren.

Die Opfer, welche das etatmäßige Ausgabebedürfnis beansprucht, sind, ungeachtet der bei der Veranschlagung desselben beachteten Sparsamkeit, nicht gering. Unsere finanzielle Lage weist daher darauf hin, die eigenen Einnahmen des Reichs durch die Beschaffung neuer Einnahmequellen zu verstärken und unsere Steuergesetzgebung im Sinne einer gerechten und der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechenden Verteilung der Lasten auszugestalten. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß es ihnen gelingen werde, mit dem neugewählten Reichstag zu einer Verständigung über die nötigen Reformen unseres Steuersystems zu gelangen. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten werden ohne Verzug in Angriff genommen.

Die Thätigkeit der verbündeten Regierungen richtet sich unausgesetzt auf den weiteren Ausbau der auf der Allerhöchsten Botschaft vom 17. Nov. 1881 beruhenden sozialpolitischen Gesetzgebung. Dabei handelt es sich zunächst darum, durch die Erstreckung der Unfallversicherung auf die von derselben noch nicht erfaßten Kreise der arbeitenden Bevölkerung einen genügend breiten und tragfähigen Untergrund für das weitere und abschließende gesetzgeberische Vorgehen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden Ihnen zunächst Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Seelente und der bei Bauten beschäftigten Arbeiter zugehen. — Eine weitere Vorlage, welche den

Interessen des Handwerkerstandes durch Erweiterung der den Innungen zu verleihenden Befugnisse dienen soll, ist in der Vorbereitung begriffen.

Die Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 stößt in der Praxis auf mannigfache Schwierigkeiten. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher zunächst auf dem Gebiete der Verwendung gesundheitschädlicher Farben diese Schwierigkeiten zu beseitigen sucht.

Die gesetzlich vorgeschriebene Revision des Servistarifs und der Klasseneinteilung der Orte wird durch ihre Mitwirkung zum Abschluß zu bringen sein. Ebenso werden die noch unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe über die Einrichtung eines Seminars für orientalische Sprachen und über Aenderungen der Gebührenordnung für Rechtsanwälte ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Die Beziehungen des Deutschen Reichs zu den fremden Mächten sind heute noch dieselben wie zur Zeit der Eröffnung der vorigen Reichstags-session. Auf allerhöchsten Befehl habe ich die Genugthuung Seiner Majestät des Kaisers über die Kundgebungen des Papstes zum Ausdruck zu bringen, durch welche das wohlwollende Interesse Seiner Heiligkeit für das Deutsche Reich und für dessen inneren Frieden bethätigt worden ist. Die auswärtige Politik Seiner Majestät des Kaisers ist fortwährend darauf gerichtet, den Frieden mit allen Mächten und besonders mit unseren Nachbarn zu erhalten und zu pflegen.

Dieser friedliebenden Politik des Kaisers vermag der Reichstag die wirksamste Unterstützung zu gewähren, wenn er schnell, freudig und einmütig den Vorlagen zustimmt, welche die sofortige und nachhaltige Stärkung unserer defensiven Wehrkraft zum Zweck haben. Wenn der Reichstag ohne Zaudern und ohne Spaltung den Willen der Nation zum einmütigen Ausdruck bringt, gegen jeden Angriff auf unsere Grenzen heute und jederzeit die ganze Fülle unserer nationalen Kraft in voller Rüstung aufzubieten, so wird der Reichstag schon durch seine Beschlüsse allein und noch vor deren Ausführung die Bürgschaften des Friedens wesentlich verstärken und die Zweifel beseitigen, welche sich an die bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über die Vorlagen behufs Stärkung unserer Wehrkraft geknüpft haben können. Seine Majestät der Kaiser hegt zu dem gegenwärtigen Reichstag das Vertrauen, daß seine Beschlüsse der nationalen Politik der verbündeten Regierungen eine sichere Unterlage gewähren werden, und schöpft aus diesem Vertrauen die Zuversicht, daß die Bemühungen seiner Majestät, den Frieden und die Sicherheit Deutschlands zu wahren, von Gott gesegnet sein werden. Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet. (M. Tagbl.)

Berlin, 3. März. (Stichwahlen.) Gewählt sind: In

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Im letzten Augenblicke.

Kriminal-Novelle von Eric d'Oscar.

(Fortsetzung.)

„Ich bin“ sagte er, „eines toteswürdigen abscheulichen Verbrechens, eines Giftmordes angeklagt worden, und nun erklärt der Herr Staatsprokurator, die Anklage aus Mangel an Beweisen fallen lassen zu müssen. . . Wissen Sie, meine Herren Richter, welche Bedeutung es für einen Arzt hat als Giftmischer angeschuldigt und losgesprochen worden zu sein, weil man ihm die Schuld nicht hat beweisen können!? Eine derartige Losprechung wird mich für mein Leben zu Grunde richten, weil sie mich nun und nimmermehr von dem grausamen Verdachte befreit, die abscheuliche That, die man mir zur Last legt, wirklich begangen zu haben! . . . Gleichwohl begreife ich, daß an dem Verfahren des Gerichtes, wie es nun einmal — zu meinem Bedauern — stattgefunden, sich gesetzlich nichts mehr ändern läßt. Aber ich glaube das unselige Vorurteil, welches dieser Prozeß im Publikum gegen mich zurücklassen muß, wenn auch nicht ganz zu beseitigen, doch erheblich abschwächen zu können, wenn ich hier alle Zweifel aufläre und volles Licht auf das werfe, was in dieser Sache noch dunkel und zweideutig ist. . . Ich erbitte es als Gnade vom hohen Gerichtshof, mir zu erlauben, mich an die Herren Geschworenen, als meine Mitbrüder, zu wenden und ihnen die hauptsächlichsten Umstände der Sache, wie sie wirklich sind, darzulegen. Genehmigen Sie meine Bitte und gewähren Sie mir dadurch die einzige Genugthuung für die harte Beschuldigung, unter der ich gelitten habe!“

Der Präsident weigerte sich Anfangs, auf das Verlangen des Angeklagten, als den gesetzlichen Formen nicht entsprechend, einzugehen. Doch auf dringendes Bitten des Verteidigers und unter Zustimmung des Staatsprokurators erlaubte er endlich dem Angeklagten, von Neuem das Wort zu ergreifen.

„Meine Herren“, begann dieser, „ich hoffe, daß Sie bald an meine Unschuld

glauben werden, nicht bloß aus Mangel an Beweisen gegen mich, sondern aus fester Ueberzeugung. — Es ist nicht erwiesen, daß Herr de Braz an Gift gestorben ist. Aber wenn es auch erwiesen wäre, warum soll gerade ich der Mörder sein, warum soll gerade ich eine tödliche Substanz besitzen, deren Namen ich nicht einmal weiß. Und ist nicht attennmäßig konstatiert, daß in meinem Hause überhaupt kein Gift vorgefunden wurde?! — Es wird behauptet, daß der Fremde, als ich ihn für eine Nacht bei mir aufnahm, über eine Million Francs in baarem Gelde und Perlen von großartigem Werte, alles der Königin Hortense gehörend, bei sich gehabt habe. Er hat davon gegen mich nichts erwähnt, auch habe ich derlei bei ihm nicht gesehen. Und kann er nicht auf dem Wege nach Delle bestohlen worden sein? Kann er nicht auf eine andere Art und durch Selbstverschuldung um das viele Geld und den Schmuck gekommen sein? Und wer beweist Ihnen, daß er nicht gerade deshalb selbst Hand an sich legte? Bedenken Sie, meine Herren, daß ich dann sofort Alles, das er nach seinem Tode hinterließ, dem Gerichte übergab, und daß dann, trotz des sorgfältigsten Nachsuchens, bei mir nichts Verdächtiges vorgefunden wurde.

„Ein Zeuge hat auch behauptet, in jener denkwürdigen Nacht Licht in meinem Hause gesehen zu haben. Herr Veron hat dies eidlich ausgesagt, — es ist auch wahr.“

„Ich war in jener Nacht unwohl und rief meine Wirtschaftlerin, daß sie in meinem Zimmer mehrmals Feuer annahm. Die Frau that es auch, — bevor sie aber kam, wartete ich auf dem Korridor mit dem Lichte so lange, bis sie sich angekleidet hatte. So erklärt sich das Kommen und Gehen mit dem Lichte. Was der Zeuge aber von einer teilweisen Verdunkelung durch einen Schirm oder eine Thür gesprochen hat ist nicht wahr, da — wie attennmäßig festgestellt ist, in meinem Hause sich weder ein derartiger Schirm, noch in jenem Zimmer ein Schrant befindet. Lassen Sie nur die Wirtschaftlerin kommen, die wird es gewiß bestätigen. Und da sie schon lange aus meinem Dienste fort ist, ist ihre Aussage gewiß unparteiisch.“

Die Wirkung dieser Rede war eine großartige. Der Angeklagte, nun Freigesprochene hatte mit Ruhe und Festigkeit gesprochen und jeder Satz, jedes Wort trug das Gepräge der Wahrheit. Der Präsident befahl die sofortige Herbeischaffung der

Königsberg Hofmann (nat.lib.), in Stettin Brömel (deutsch-freis.), in Danzig Stadt Schrader (deutsch-freis.), in Breslau Osten v. Seydewitz (kons.), in Breslau Westen Kräder (Soz.), in Köln Braubach (Zentr.), in Dresden Gultsch (kons.), in Greiz Henning (Reichsp.), in Frankfurt a. M. Sabor (Soz.), in Bremen Bulle (deutsch-freis.), in Elberfeld Harm (Soz.), in Mainz Racké (Zentr.), in Magdeburg Stadt Duwigneau (nat.lib.), in Zittau Buddeberg (deutsch-freis.), in Halle Stadt-Saalkreis Meyer (deutsch-freis.), in Hannover Stadt und Amt Meister (Soz.), in Nordhausen Lerche (deutsch-freis.), in Bromberg Habn (kons.) mit großer Majorität. In Dsnabrück hat Frhr. v. Schele (Welfe) wieder gesiegt.

Lübeck, 1. März. In der heutigen Reichstagsstichwahl wurde Konful Fehling (nat.lib.) mit 7206 Stimmen gewählt. Schwarz (Soz. Dem.) erhielt 5200. (Lübeck war bisher dtsh.-freis. vertreten.)

Belgien und Niederlande.

Aus Holland kommen neue Nachrichten über Unruhen. In Leyden hat am Sonntag ein Haufe von vierhundert Personen ein Wirtshaus angegriffen und demoliert, in welchem die Sozialisten ihre Zusammenkünfte zu halten pflegten. Dann ging es zu dem Haus des Präsidenten des sozialistischen Vereins, an dem Hause blieb keine Scheibe ganz. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Ordnung herzustellen. Diesen antisozialistischen und speziell monarchisch-loyalen Charakter trugen auch die Unruhen, von denen vor acht Tagen aus Amsterdam berichtet wurde. Die Bevölkerung war durch etliche sozialistische Flugchriften, in denen dem König übel mitgespielt war, sehr entrüstet worden und am Abend von Königs Geburtstag (19. Februar) zog eine große Volksmenge mit den Farben des Hauses Dranien geschmückt an den Häusern bekannter Sozialisten vorbei, unter Absingen des Liedes: „Hop, hop, hop, hangt hem op, (hängt ihn auf)! Am 22. Februar zog die Menge vor das Haus eines gewissen Pennings am Waterlooplein, wo mehrere Sozialisten versammelt waren. Die Menge erbrach die Wohnung, die Sozialisten wehrten sich mit Revolvern und es kam zu einem förmlichen Gefechte, in welchem es zahlreiche Verwundete gab und das Lokal fast vollständig demoliert wurde. Der verstärkten Polizei gelang es endlich, die Kämpfenden auseinanderzubringen und die Ruhe wieder herzustellen. Die Zahl der Verwundeten betrug 34, darunter 5 Polizeibeamte. An den folgenden Tagen wurde in Amsterdam die Ruhe nicht mehr gestört, da die Polizei umfassendere Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte; nur bemerkte man, daß die Bevölkerung sich auf der Straße vielfach dem Verkauf sozialistischer Schriften widersetzte.

Rußland.

Dem „Pol. Corr.“ wird unter dem 23. Februar geschrieben: In den Räumen des Auswärtigen hat am 21. d. eine glänzend Soirée stattgefunden, zu welcher die Mitglieder der kaiserlichen Familie und alle hervorragenden Notabilitäten der hohen St. Petersburger Gesellschaft erschienen waren. Die Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin bei der Festschicklichkeit bildete einen vielbemerkten sichtlichen Beweis dafür, daß der Minister des Außern, Herr v. Giers, sich nach wie vor des Vertrauens und der Sympathien des Zars erfreut und daß seine Stellung keineswegs, wie dies in letzter Zeit in mehreren Kreisen behauptet wurde, eine Eiskühlung erfahren hat. — Dem Vernehmen nach werden die im russischen Kriegsministerium seit längerer Zeit geplanten Heeresverrästärkungen schon in allernächster Zeit ausgeführt werden. Insbesondere handelt es sich in erster Linie um eine große Vermehrung der Schützenbrigaden, aus denen besondere Schützendivisionen gestaltet und die mit reicher Artillerie ausgestattet werden sollen. Die Veröffentlichung der betreffenden Erlasse soll nahe bevorstehen. — Einer Warschauer Meldung zufolge hat die russische Regierung eine Reorganisation der Grenzpolwachse und zwar in der Weise in Aussicht genommen, daß dieselben

Wirtschaftlerin, deren Vorladung zur Verhandlung das Gericht vorher nicht für nötig erachtet hatte.

Als sie kam und vernommen wurde, stimmten ihre Aussagen mit denen des Doktor Henri vollständig überein. Sie war in jener Nacht von ihm geweckt worden, hatte Feuer angemacht, sich dann wieder niedergelegt, und am andern Morgen vom Diener den Tod des Fremden erfahren.

Die Einzelheiten, die sie berichtete, waren genau dieselben, wie Doktor Henri sie angegeben hatte, so daß die Wahrhaftigkeit und Unschuld des Letzteren nun sonnenklar waren.

IV.

Der Präsident entließ die Zeugin.

Das Publikum begrüßte Doktor Henri's Freisprechung mit lautem Jubel, — da, — im letzten Augenblicke rief noch der Staatsprokurator die Zeugin zu sich.

„Als Sie sich in dem Zimmer befanden, durch dessen Fenster man den Lichtschein gesehen hat“, fragte er, „hatten Sie ein Licht in der Hand?“

„Ganz wohl.“

„War der Angeklagte zugegen?“

„Ja.“

„Hat er ebenfalls ein Licht in der Hand?“

„Nein; es stand auf dem Tische.“

„In diesem Zimmer schlief der Fremde, oder Sie glaubten, daß er noch schlief?“

„Ja.“

„Hatten Sie damals Feuer in dem Zimmer Ihres Herrn schon angemacht?“

„Ja.“

„Weshalb gingen Sie in das Zimmer des Fremden, was hatten Sie da zu thun?“

„Ich wollte meinen Herrn fragen, ob ich wieder zu Bette gehen könne.“

„Woher wußten Sie denn, daß Ihr Herr in jenem Zimmer sich befand?“

„Er war krank, und so dachte ich mir, er sei dahingegangen, um ein Arzneimittel sich zu holen.“

„Also er hat dort Arzneimittel vorrätig; — wahrscheinlich in einem Schranke?“

einen rein militärischen Charakter erhalten und dem Kriegsministerium unterstehen soll.

— Ein russischer Ingenieur soll eine Explosivmasse erfunden haben, die 15mal so stark ist als Pulver. Die Substanz ist von einem Komitee unter General Rotbel geprüft und geeignet erfunden worden. — In der Nähe von Elisabethgrad haben zwei Nihilisten, die bei einem reichen Gutsherrn Namens Gorosello angestellt waren, ihren Herrn, seine Frau und die 8 Kinder ermordet und 800,000 Rubel mit sich fortgenommen. Sie wurden in Odesa arretiert, als sie sich nach Konstantinopel einschiffen wollten.

Tages-Neuigkeiten.

* Hirsau, 3. März. Gestern abend von 7 Uhr an fand im hiesigen Waldhorn eine Abschiedsfeier zu Ehren des nach Kirchheim u. T. beförderten Hrn. Kameralverwalters Rind statt. An dieser Festlichkeit, für deren äußeres Gelingen Küche und Keller des betreffenden Gasthauses in ausgezeichnete Weise gesorgt hatte, nahmen nicht nur viele, allen Berufskreisen angehörende Einwohner von Hirsau den lebhaftesten Anteil, sondern ebenso auch aus Calw sämtliche Bezirksbeamte, der Hr. Stadtschultheiß und andere Vertreter der bürgerlichen Kollegien, höhere Militärs, die Vertreter der technischen, Eisenbahn- und Postbehörden, viele Fabrikanten, Gewerbetreibende u. s. w. Den ersten Toast brachte Gemeinderat Zahn von hier auf den Gefeierten aus, indem er in warmen Worten die vielen Verdienste des Scheidenden nicht nur um den ganzen Bezirk, sondern auch namentlich um Hirsau selbst, dankbar hervorhob. Hierauf feierte Hr. Oberamtmann Flatzland Hrn. Kameralverwalter als den pflichtgetreuen, umsichtigen Bezirksbeamten und liebenswürdigen Kollegen. Denselben ungeteilten Beifall wie die beredten Worte des Vorredners fand der von Herrn Dekan, der zugleich namens der Geistlichen des Bezirks herzlichsten Dank aussprach, ausgebrachte Toast auf die Gattin des Scheidenden, welche mit ihren musikalischen Leistungen dem Calwer Kirchengesangsverein so wesentlich gedient habe. Hr. Stadtschultheiß Haffner aus Calw betonte in freundl. Dankesworten die guten Beziehungen, welche der abgehende Kameralbeamte gegenüber den Ortsvorstehern stets gepflogen. Der Ortsgeistliche wies darauf hin, daß, da die Kirchheimer Kameralamtswohnung ein ehemaliges Nonnenkloster sei, der Scheidende Kloster mit Kloster vertausche und sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß dem Gefeierten und seiner Familie in dem neuen Sitze viel bessere und fröhlichere Tage erblühen werden als den Injassen jenes Klosters vor gerade 400 Jahren, welche eine dreimalige Belagerung aushalten mußten. Hr. Stadtpfarrer von Liebenzell erinnerte in dankenden Worten daran, daß das materielle Wohl der Geistlichkeit mit einem fürsorglichen Kameralverwalter enge verbunden sei. Schullehrer Eiding entwarf in einem beifällig aufgenommenen Gedicht mit lebhaften Farben die Mühen und Nöten eines Kameralbeamten. Noch hielt Hr. Gemeinderat Zahn zum Schluß eine zweite Ansprache, worin er den Calwer Herren die herzlichste Freude Hirsaus über ihr zahlreiches Erscheinen bei uns dankend ausdrückte und auf das einträchtige Zusammengehen von Calw und Hirsau ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Der Gefeierte selbst gab in bewegten Worten einen kurzen Ueberblick über sein 34jähriges Wirken in dem ihm und seiner Familie so teuer gewordenen Hirsau, drückte bewegten Herzens für alle ihm an diesem Abend entgegengebrachten Rundgebungen von Teilnahme und Liebe den herzlichsten Dank aus, betonte die freundl. Unterstützung, die er in seinem amtlichen Wirken im Ort und Bezirk stets erfahren und schloß mit einem Hoch auf den Bezirk und Hirsau. Weitere Abwechslung und Anregung brachte das Singen verschiedener Lieder und erst in sehr vorgerückter nächtlicher Stunde trennten sich die Festfeiernden hoch befriedigt über den gelungenen Verlauf der Feier und mit den besten Wünschen im Herzen für das fernere Wohlergehen des Gefeierten und seiner verehrten Familie. — Tags zuvor wurde bei einem von hiesigen Frauen und Fräulein überaus zahlreich besuchten

Die Frau antwortete nicht.

„Es scheint, als wenn Sie mich nicht verstanden hätten. Ich frage Sie, ob Ihr Herr die Arznei, die er habe holen wollen, in einem Schranke aufbewahrte. Ferner, ob er sie aus dem Schranke auch wirklich genommen und ob er dabei die Thür des Schrankes offen stehen ließ oder wieder schloß?“

„Als er ein Fläschchen Arznei herausgenommen hatte, schloß er die Thür wieder zu.“

„Und dann öffnete er die Thür wieder, um das Fläschchen hineinzustellen?“

„Ja.“

„Wie lange blieb der Schrank offen?“

„Ungefähr eine Minute.“

„Hatten Sie unterdessen immer das Licht in Hand?“

„Nein; ich hatte es auf den Tisch gestellt.“

„Befindet sich die Thür des Schrankes, wenn sie geöffnet wird, gerade zwischen dem Tische, auf dem die beiden Lichter standen, und dem Fenster in der Mitte?“

„Ich glaube wohl.“

„Aber ich besinne mich nicht mehr — sagten Sie mir nicht schon, wo der Schrank steht, rechts oder links vom Fenster?“

„Links, der Stubenthüre gerade gegenüber.“

„Hat der Schrank noch an derselben Stelle sich befunden, als Sie den Dienst Ihres Herrn verließen?“

Die Zeugin sah den Fragenden an, als hätte sie ihn nicht verstanden.

„Ich frage“, wiederholte er, „ob der Schrank noch an derselben Stelle gestanden, als Sie den Dienst Ihres Herrn verließen, — oder hat man ihn vielleicht in ein anderes Zimmer dann gebracht?“

Die Frau schwieg wieder, während auf ihrem Gesichte ein Befremden sich ausdrückte, welches zu sagen schien, daß sie sich die Frage, die Sie beantworten sollte, nicht erklären könne, oder daß Sie sehr sonderbar gestellt sei.

(Schluß folgt.)

Abschiedskaffee zu Ehren der Frau Kameralverwalter eine kleine theatralische Aufführung veranstaltet. Vier Hirsauer Mönche (Fräulein von hier) sangen der Scheidenden Abschiedslieder, und Abt Wilhelm begrüßte dieselbe in gebundener Rede. Zum Schluß überreichte ein feines Schwarzwälder Bauernpärchen Abschiedsgeschenke, bestehend in Butter, Rienholz und Pfiemenbesen, wobei der Schwarzwälder mit einer gewissen Geringschätzung es aussprach, daß es in Kirchheim doch nur Trauben und weder Rienholz noch Pfiemenbesen gebe.

Langenburg, 1. März. Der Findigkeit und den unablässigen Bemühungen des Stationskommandanten Kirn in Gerabronn ist es gelungen, einen Diebstahl zu entdecken, bei dem ein einfaches Bündelhölzchen eine Hauptrolle spielt. Vor ungefähr 3 Wochen wurden nämlich einem Bauernsohn von Weimbach aus einem verschlossenen Kulte nächtlicherweise 103 M gestohlen. Als Kirn das Lokal in Augenschein nahm, fand er außer drei Bündelhölzchen, wovon zwei abgebrannt waren, nichts Verdachterregendes. Nach genommener Rücksprache mit den Hausbewohnern wurden dennoch an drei verschiedenen Orten Hausdurchsuchungen vorgenommen, jedoch ohne Erfolg. Daraufhin ließ er die an Lichtmess d. J. aus dem Dienst getretene frühere Magd, die an diesem Termin nach Klein-Allmerspahn übergesiedelt war, insgeheim bewachen und erfuhr hiebei, daß dieselbe am vorletzten Sonntag in Crailsheim gewesen war und dort große Einkäufe an Kleiderstoffen und Luxusgegenständen gemacht hatte. Bei der nun erfolgten Hausausforschung fragte Kirn u. a. auch nach dem im Hause vorhandenen Bündelhölzchen, und siehe, dieselben trugen genau den nämlichen grauweißen Bündelstoff wie das von ihm in Weimbach vorgefundene. Nun war weiteres Leugnen vergeblich und die Diebin legte ein volles Geständnis ab. Merkwürdig ist, daß die Magd — sie ist von Gründelhardt, O. A. Crailsheim, gebürtig — in einer der kältesten Nächte des vorigen Monats den 10 Kilometer weiten Weg von Klein-Allmerspahn nach Weimbach hin und her zurücklegte. Sie wurde an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Rünzelsau, 1. März. Ein junger Mann übernachtete vom Sonntag auf Montag in einer hiesigen Wirtschaft, betrug sich anständig und zahlte seine Zechen bar. Er gab im Lauf des Gespräches an, daß er aus Waschbach bei Mergentheim gebürtig sei und hier eine Wirtschaft kaufen wolle. So gelegentlich teilte er auch mit, daß ihm und seinen Geschwistern ein Erbe von 60,000 M, seinem Vater noch überdies ein solches von 100,000 M zugefallen sei, das er im Lauf der Woche in München bar erheben wolle. Mit dem ersten Wirt wurde er nicht handelseins, dagegen mit dem zweiten. Er kaufte die Wirtschaft zum Engel um 16,000 M und ließ den Kauf sofort auf dem Rathhaus einschreiben. Nun wurde der Weinverkauf auf Rechnung des Käufers getrunken und eine bedeutende Zechen niedergelegt. Des Abends entlehnte der junge Mann noch vom Verkäufer zu einer Reise nach München 40 M unter dem bestimmten Versprechen, daß anfangs nächster Woche die Wirtschaft bar bezahlt werde. Kaum hatte sich aber der Käufer aus der Stadt entfernt, als der Verkäufer Wind bekam, daß er beschwindelt sei. Sofort machte er sich mit der Gendarmerie auf die Beine, um den Schwindler zu verfolgen, der bald ermittelt war und sich als ein unbemittelter Ziegler aus dem nur 2 Stunden entfernten Braunsbach entpuppte. Die ganze Zechen und die geliehenen 40 M sind verloren und der Wirt hat nun zum Schaden noch den Spott.

Ravensburg, 2. März. Auf Einladung des Herrn Fabrikanten Spohn versammelte sich gestern abend im Gasthof zum Kronprinzen eine zahlreiche Gesellschaft zu Ehren des Rechtsanwalts Mezler, um denselben Dank und Anerkennung zu bezeugen für die Bereitwilligkeit, mit welcher er der Bitte um Uebernahme einer Kandidatur in den Reichstag entsprochen, und für die Aufopferung, mit welcher er sich den damit verbundenen Mühen und Pflichten unterzogen hat. Die Feier, durch die Vorträge einer Abteilung der Regimentsmusik, sowie durch Reden und Gesang verschönert, nahm einen glänzenden Verlauf und war von Anfang bis zu Ende von echt patriotischem Geiste getragen.

Basel, 25. Febr. Wie der „N. Z.“ von hier berichtet wird, macht das Vorgehen der Behörde gegen einen Großweinfälcher großes Aufsehen. Es war aufgefallen, daß aus der betreffenden Handlung zwar fortwährend Wein ausgeführt, aber nie Wein in dieselbe verbracht wurde. Der „Händler“ ist verhaftet.

In Nizza eingelaufene Nachrichten melden, daß der Aetna Feuer speit. Man bringt die Erscheinung mit den Erdbeben in Zusammenhang und glaubt, die unterirdische Bewegung habe sich nunmehr einen natürlichen Ausweg gebahnt.

San Remo, 28. Febr. Bis jetzt werden nach amtlicher Aufstellung an der Riviera di ponente etwa 2000 Tote und etwa 900 Verwundete gezählt. Am meisten haben, in der weiteren Umgegend von San Remo, gelitten: Taggia, Ceriana, Bussana, Bajarado, Oneglia, Dianomarina. In San Remo selbst gab es keine Tote oder Verwundete; ebenso sind hier die Häuser weniger beschädigt worden als an den übrigen Orten sowohl der französi. als der italien. Riviera. Von allen Hotels hat am wenigsten gelitten das Hotel de Nice (Schmüde von Badnang) das eine wirklich sehr geschützte Lage hat. Nachdem Regen eingetreten ist und das Meer wieder seine alte Stelle eingenommen hat, entschließen sich die Fremden, in San Remo zu bleiben. In Mentone sieht es grauenhaft aus.

Vermischtes.

(Ein Abenteuer in Kamerun) erzählt ein Schiffskapitän, der durch einen Unfall ein Auge verloren und dasselbe durch ein künstliches hatte ersetzen müssen, folgendermaßen: Schweiftriefend kam ich eines Tages von einer längeren Fußwanderung an die Küste zurück und mietete mir zehn von unseren schwarzen Brüdern, lauter handfeste Leute, die mich an Bord meines Schiffes zurückbringen sollten, während ich mich selbst ans Steuer setzte. Sobald ich zur Ruhe kam, fühlte ich eine schmerzhaft Reibung zwischen den Lidern und dem künstlichen Auge und, nichts Böses ahnend, nahm ich das Auge in Gegenwart der Ruderer, die mir alle zusahen, aus, um es ab-zuputzen. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Wie auf Kommando sprangen meine schwarzen Landsleute über Bord und suchten in größter Eile aus der Nähe eines Wesens zu kommen, das sich ein Auge in aller Ruhe aus dem Kopfe reißen und mit dem Sacktuch abputzen kann. Ich wußte nichts Besseres zu thun, da ich hungrig und müde war, als mir andere Ruderer zu nehmen. Indes hatten meine Getreuen den Vorsprung erhalten, das Erlebnis zu erzählen, und in Folge dessen floh alles von mir. So blieb mir nichts übrig, als abermals die Riemen zu nehmen und selbst nach dem Schiffe zu fahren.

Agf. Standesamt Calw.

Vom 19. Februar bis 2. März 1887.

Geborene:

- 19. Februar. Eugen Franz, Sohn des Karl Dölker, Präzeptors hier.
- 26. " Karl Friedrich, Sohn des Johann Friedrich Bögle, Färbers hier.
- 26. " Hermann Eugen, Sohn des Johann Heinrich Vinçon, Schullehrers hier.

Gestorbene:

- 26. Februar. Johann Gottlieb Weiß, Hafner hier, 73 Jahre alt.
- 26. " Louise Siebenrath, Tochter des Karl Siebenrath, Küfers hier, 13 Monate alt.
- 2. März. Louise Karoline Essig, Tochter des Gottlieb Essig, Tuchmachers hier, 32 Jahre alt.
- 2. " Louise Martha Rau, Tochter des Hugo Rau, Kaufmanns hier, 19 Tage alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 6. März 1887.

Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs.

Vom Turme No: 364. Vormittags-Predigt: Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Töchtern. Bibelstunde abends 5 Uhr im Vereinshaus: Hr. Dr. Gundert.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 6. März 1887.

Morgens 1/2 10 Uhr, abends 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Brennholz-Verkauf



am Dienstag, den 8. März, in den Stadtwaldungen Walfmühlberg, Zigeunerberg und Spitalberg: 8 Rm. eichene Scheiter, 8 Rm. dto. Prügel, 80 Rm. Nadelholzscheiter, 94 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 2010 Nadelholzwellen und 2 Flächenlose Schlagraum. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag ober der Walfmühle. Gemeinderat.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Mittwoch, den 9. März, mittags 1 Uhr, vor dem Rathhaus in Dstelsheim 1 Kuh, 2 neue Leiterwagen, 70 Ctr. Heu u. Stroh, 50 Ctr. Stroh

gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher Wochle.

Gehingen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 8. d. M., von morgens 9 Uhr ab kommen zum Verkauf: 600 Rm. schöne buchene Scheiter, 50 Rm. eichene Scheiter. Zusammenkunft an der Mühle. Liebhaber ladet ein Gemeinderat. Vorstand Ziegler.

Privat-Anzeigen.



Concordia.

Samstag, den 5. ds. Mts., ist Hauptversammlung und Abstimmung.

Laugenbretzeln

J. Gehring.

Althengstett.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs ladet sämtliche Patrioten seiner Gemeinde auf Sonntag abend 7 Uhr in den „Abler“, besonders Veteranen- und Militärverein, ein Schuttheiß Hlad.

Ulmer Münster-Jose,

Zichung den 7. März, empfiehlt

Emil Georgii.

In nächster Zeit trifft ein Waggon ausgezeichnete Speise- und Saatkartoffeln

hier ein, und nehme Bestellungen hierauf entgegen.

D. Herion.

Calw.

Auß- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 7. ds. Mts., wird in der Privatwaldung des Herrn Konsul Dörtenbach 1 Eiche, 1 Hainbuche, 10 Stück Nadelholz-Bausangen mit 2,25 Fm., 24 Rm. Nadelholzscheiter und Prügel und 3 Flächenlose gemischtes Reisig

verkauft. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der Gärtnerwohnung.

Ulmer Münsterbau- und Stuttg. Pferdemarktlose

bei J. Reinhard, Friseur.

Taglohnslisten

für Gemeindefeldungen sind vorrätig in der

A. Delischläger'schen Buchdruckerei.

Calw.
Spar- & Vorschußbank, C. G.

Nächsten Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr,
findet die

jährliche Generalversammlung

in Saale des Gasthofes von G. Thudium statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
- 3) Neuwahl des Ausschusses.
- 4) Auszahlung der Dividende von vollenbezahlten Stammanteilen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die am 23. April 1862 gegründete Bank heute ihr 25. Jahr zurücklegt und werden deshalb zu besonders zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

A. A. des Ausschusses:
der stellvertretende Vorsitzende:
Chr. Deyle.

Militär-Verein Calw.



Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs beteiligt sich der Verein an dem gemeinsamen Kirchgang und sammelt sich um 9 Uhr im Lokal. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Abends von 7 Uhr an bei Kamerad Müller z. Linde in Gemeinschaft mit dem Veteranenverein gesellige Unterhaltung.

Der Vorstand.

Staengel & Ziller in Stuttgart

empfehlen

Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade,
feinst Cacao-Pulver, Vanille-Consum-Chocolade pr. Pfd.
1 Mk., in stets frischer Sendung.

Niederlage bei

C. Serva.

Die äußerst reichhaltigen Musterkollektionen in den neuesten
Möbel-, Phantasie- und Dekorationsstoffen,
sowie in

prachtvollen Velours, Borden etc. etc.

sind eingetroffen und empfehle solche bestens.

Gottlieb Widmaier.

**W. Schwämmle, Glaser beim Köble
in Calw,**

empfehlen eine große Auswahl

Gold- und Politurleisten,

verschiedene Sorten Tafelglas, einfache und doppelte Glasziegel,
zu Fabrikpreisen.

Zugleich bringe mein Lager in allen Sorten Spiegeln, Oval- und
Photographierahmen, Delfarbendruckbildern u. s. w., in empfehlende
Erinnerung.

Bilder und Kränze werden schön und billig eingerahmt.

Reinen 1884r
Landwein,
pr. Liter zu 50, 60 und 70 Pf.,
reinen 1885r,
pr. Liter zu 30, 35 und 40 Pf.,
verkauft

Tuchmacher Zeile,
Weil d. Stadt.



Hirsau.
2 schwarze, junge
Spitzer,

Rüde, kleine Rasse, hat
zu verkaufen
Bahnh. Beuttenmüller.



Ich setze mein

Haus,

in welchem schon seit vielen Jahren
eine Bäckerei betrieben wurde, dem
Verkauf aus.

Sammer's Witwe,
Inselgasse.

Mein unteres
Logis mit Baden
ist auf 1. April oder Georgii zu ver-
mieten.

Fr. Rühle,
Inselgasse.

**Konfirmanden-
Anzüge,**

sowie geeignete Stoffe hierzu, em-
pfehlen billigst

Chr. Deyle.

Stroh Hüte

zum Waschen, Färben und Façon-
nieren besorgt

Köste Nebelmesser.

Einige Stücke

Schwarzes Tuch

zu Konfirmandenröcken und Jacken habe
noch sehr billig abzugeben, zugleich em-
pfehle ich meine reichhaltige Muster-
karte zur gest. Benützung.

G. F. Müller
im Georgenäum.

Calw.

**Geschäfts-
Empfehlung.**

Unterzeichneter macht hiemit die
ergebene Anzeige, daß er sich in hie-
siger Stadt, im Hause der Frau
Schöttle, Wwe., im Diegel, als
Schuhmacher niedergelassen hat, und
empfiehlt sich einem geehrten Publikum
von Stadt und Land zur Uebernahme
aller in sein Fach einschlagenden Ar-
beiten unter Zusicherung schneller, so-
bald und billiger Bedienung.

Hochachtungsvollst
Wilhelm Schaub.

Wilhelmine Homm,
Corsettmacherin in Calw,
wohn. bei Frau Harlinger,
empfiehlt ihr großes Lager
selbstgemachter

Corsetten

vom feinsten Fischbein bis zu den ge-
ringeren, in allen Weiten zu billigsten
Preisen, sowie

Konfirmanden-Corsetten
in großer Auswahl, von M. 1. 20 an.

Weinverkauf.

1884r, 1885r und 1886r Wein
in sehr guter Qualität, empfiehlt
S. Leukhardt.

Geschenke

für Konfirmanden und auf Ostern
geeignet, empfiehlt in schöner Auswahl
C. Serva.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

**Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten Colo-
nialwaaren-, Droguen-Geschäften und
Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtschilder kenntlich.

Bandwurm.

Herr Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz,
befreite mich von einem Bandwurm mit Kopf
in 2 Stb., nachdem ich verschiedene andere
in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne
Erfolg angewandt hatte. Keine Verunsicherung!
Unschädliche leicht zu nehmende Mittel! Vor-
fur nicht erforderlich! Behandlung brieflich!
Garantie! Halbes Honorar nach Erfolg!
Auserföhl, Aug. 1886. Lina Moor.

**Stuttgarter
Pferdemarktslotterie**

Unabänderl. Ziehung 21. April 1887.

Hauptgewinn:

Ein Viererzug mit Wagen, complet
bespannt, ferner viele Pferde,
Wagen-, Fahr- und Reitartikel.

Lose à 2 Mark,

bei mehr höchsten Rabatt.

Generalagentur:

Eberhard Fetzer, Stuttgart
und die durch Plakate bezeichneten
Verkaufsstellen.

Ziehung 7. 8. 9. März.
Unerlöste 3 Mk.

Haupttreffer 75,000 M., 30,000 M.
13 St. 36 M., mehr billiger. Liste 10 St.
1/1000 Anteil an 500 Unerlösten 15 M.,
1/100 Anteil an 100 Losen 5 M. 20 St.,
1/30 Anteil 10 M. Sofortige Auszahlung.
Stuttg. Pferdlose 2 M., 16 St. 30 M.
C. Breitmeyer, Hauptag. Stuttgart.

Heute Samstag Badgelegenheit.
H. Wochele.

Calw. Fruchtpreise am 2. März 1887.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Ref.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Ref. gebl.	Höchst- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Niederst- Preis.	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis, mehr/wenig	
										M. S.	M. S.
Weizen	—	—	—	—	—	9 85	9 71	9 56	1657	15	46
Kernen	—	171	171	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	3	3	—	—	—	8 20	—	24	60	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	273	273	238	35	6 86	6 69	6 60	1592	85	11
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	14	14	14	—	—	6 80	—	95	20	—
Haber	—	223	223	223	—	6	5 70	5 50	1270	90	23
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	684	684	649	35	—	—	—	4640	70	—

Stadtschultheißenamt.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
nach dem Schrennenergebnis vom 2. März 1886.

Quantum.	Gattung.	Gewicht pr. Eri.			Preis pr. Simri.		
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchstes.	mittleres.	niedrigstes.
Simri.	Kernen	32	30	30	3	16	2 92
Simri.	Dinkel	19	18	17	1	29	1 21
Simri.	Haber	21	20	20	1	26	1 14